

HILTRUP

Nr. 31 · Juni '84

HEUTE und MORGEN

INFORMATIONEN - MEINUNGEN - AKTUELLES - INFORMATIONEN - MEINUNGEN

OB-Kandidat Heinz Lichtenfeld:

Europa beginnt in Hiltrup

SPD-Europafest in der Stadthalle



Foto: Wolfgang Krause

Diese Wahl zum Denkmäler machen

"Europa beginnt bei uns! Überall, wo Menschen verschiedener Nationalitäten zusammenwohnen, wie in Hiltrup, kann das Zusammenleben in Europa in kleinerem Rahmen gelernt werden", so versuchte Bürgermeister Heinz Lichtenfeld Europa auf lokaler Ebene bewußt zu machen. Gleiches hatte zuvor das Puppentheater "Die Wolke" der kleinen Besuchern des Europa

festes der Hiltruper Sozialdemokraten nahegebracht, als es ein Stück zum Thema "Ausländerfeindlichkeit" spielte und auch die Erwachsenen anzog.

Zu Beginn des Festes hatte der Vorsitzende der Hiltruper SPD, Johannes Kimmann, auf den Sinn des Festes am Europatag hingewiesen. "Wenn die nationalen Regierungen



Aus dem Inhalt:

- Seite 3 Ihre SPD-Kandidaten!
- Seite 4 Merktallee:
Tanz um das goldene Kalb
- Seite 6 Unter uns gesagt
- Seite 7 Kinderseite
- Seite 8 Am Emmerbach stinkt es

Europa politisch in die Krise führen, holen wir es in fröhlicher Weise mit unseren europäischen Freunden wieder raus. Dazu muß an die gefühlsmäßige Bindung an Europa, die zweifellos die meisten Menschen haben, durch solche Feste besonders appelliert werden." (Forts. S. 2)



ORTSVEREIN HILTRUP

Randbemerkung

Im Emmerbachtal war ein Konflikt um den Bolzplatz am Paul-Klee-Weg entstanden. Zwei direkte Anwohner hatten sich über den Lärm beschwert. Die Stadt reagierte, entfernte ein Tor und begrenzte die Spielzeit. Was ist jedoch ein Fußballspiel mit nur einem Tor, meinten viele Bewohner, wissen darauf hin, daß der Bolzplatz schon geplant war, als die Grundstücke erworben wurden und wandten sich an Stadtverwaltung und Parteien. Das war im April. Ein Kompromiß mußte gefunden werden.

'grüne' Trittbrettfahrer

Am 2. Mai forderten SPD-Ratsherr Dopheide, Ratskandidatin Lohmann und der Vorstand der Hiltruper SPD die Fraktion der SPD in der Bezirksvertretung Hiltrup auf, einen entsprechenden Antrag einzubringen. Dieser lautete dann: Die Spielrichtung ist so zu verändern, daß sie nicht mehr in Richtung Häuser verläuft und die geräuschintensiven Stahlgitter sind durch Netze zu ersetzen. Das geschah am 16. Mai. Nun, Ende Mai, mit erheblicher Verspätung, meldet sich die "grüne" GAL, teilt mit, sie habe in der Bolzplatzsache Erfolge gehabt und müsse davon nur noch der Stadtverwaltung Mitteilung machen. Ist das bürgernahe Politik, die Arbeit andere machen zu lassen und dann aus vordergründigen, wahltaktischen Motiven auf einen fahrenden Zug aufzuspringen? Nein, hier wird der Bürger für dumm verkauft.

So ging es locker, fröhlich und folkloristisch zu, mit der spanischen Tanzgruppe "Andalucia Flamenco" und dem portugiesischen Tanz- und Musikensemble "As Andorinhas", die in ihrer farbenprächtigen Kleidung rhythmische Tänze ihrer Heimat vorführten. Die Gruppe aus der Türkei erschien nicht minder farbenprächtig. Ihre folkloristischen Darbietungen gipfelten in einem Bauchtanz, in den sie die Anwesenden miteinbezog. Es war schon begeisternd, wie Hiltruper Ratsherren und Bezirksvertreter den Bauchtanz beherrschten. Das Duo "Speelman Speel" brachte den ausländischen Gästen münstersche Folklore nahe mit Tänzen sowie hoch- und plattdeutschen Liedern.

Hauptredner war der Europakandidat der SPD, Prof. Sven Papke. Dieser sprach natürlich auch die euro-

päischen Probleme an, wie den Agrarmarkt und den Umweltschutz und plädierte für eine Stärkung des europäischen Parlaments durch eine hohe Wahlbeteiligung, nur so sei den nationalen Regierungen ein Denkmittel zu verpassen.

Umrahmt wurde das dreistündige Fest durch eine Kindermalaktion, einen Luftballonwettbewerb und eine Tombola.



NICHT VERGESSEN
17. JUNI
 Wahl zum
 Europäischen Parlament
WÄHLEN
GEHEN!
SPD



Foto: Wolfgang Krause

30. 9. '84: Ein OB für alle Bürger!

Bürgermeister Heinz Lichtenfeld bei seiner Rede auf dem Europafest der Hiltruper Sozialdemokraten. Der Spitzenkandidat der SPD Münster will ein Überbürgermeister für alle münsterschen Bürger sein.

IHRE KANDIDATEN für den Rat

Wahlbezirk 26
Hiltrup - Mitte/
Nord

Wahlbezirk 27
Hiltrup - Ost

Wahlbezirk 28
Berg-Fidel / Hil-
trup Nordwest

Wahlbezirk 29
Hiltrup - West /
Amelsbüren



Henni Hohage

Hausfrau, 44 Jahre, ver-
heiratet, 2 Kinder. Henni
Hohage ist stellvertreten-
de Vorsitzende der SPD Hil-
trup und der Arbeitsgem.
soziald. Frauen in Münster.



Sigrid Lohmann

Hausfrau, 26 Jahre, ver-
heiratet, 3 Kinder. Sigrid
Lohmann ist ein "Hiltruper
Kind" und seit über 10 Jah-
ren Mitglied der SPD Hil-
trup.



Angela Schumacher

Sozialarbeiterin, 30 Jahre,
ledig. Angela Schumacher
ist seit über 10 Jahren Mit-
glied der SPD und wohnt in
Berg Fidel.



Rainer Bannert

Dipl.-Volkswirt, 32 Jahre,
verheiratet. Rainer Bannert
ist bereits seit 1975 Mit-
glied des Rates und Wirt-
schaftsexperte, er ist ein
"echter Hiltruper".

IHRE KANDIDATEN für die Bezirksvertretung



Michael Crone

Auf der Moort 12,
35 Jahre, verheiratet,
1 Kind, wissenschaft-
licher Assistent



**Christiane
Eckhardt**

An Klosterwald 27,
verheiratet, 2 Kinder,
selbständige Kauf-
frau



Fritz Rolf Baur

Sunderkamp 14,
verheiratet, 1 Kind,
Jurist



Wolfgang Krause

38 J. Thomas-Mann-Weg 15,
31 Jahre, ledig,
Student



Ursula Kimmann

Hohe Geest 83, 40 J.,
verheiratet, 1 Kind,
Krankenschwester



Karsten Kratz

Feldkamp 4, 20 Jahre,
ledig, Student



Jürgen Wimber

Ringstraße 39, 25 J.,
verheiratet, 3 Kinder,
kaufm. Angestellter



Monika Sellin

Langestraße 76 34
Jahre, verheiratet,
Hauptschullehrerin



**Prof. Dr. Jo-
hannes Weinberg**

Berlichstraße 16, 51
Jahre, verheiratet,
Hochschullehrer



Reinhard Betker

Hölderlinweg 50, 35
Jahre, verheiratet,
kaufm. Angestellter

Theodor Dopheide

Tanz um das goldene Kalb

Gewinnstreben als Richtschnur für Bebauungsplan Hiltrup-Mitte/Marktallee --- Vergrößerung alter Planungsfehler

Statt sich für die städtebaulichen und planerischen Sünden der Vergangenheit in tätiger Reue zu üben, gehen CDU, FDP und Stadtverwaltung mit dem Bebauungsplan Nr. 256 "Hiltrup - Mitte/Süd" dazu über, auch noch den Resten des historischen Ortskerns Hiltrup sowie der ohnehin schon deutlich abgesunkenen Wohnqualität der Marktallee endgültig den Garaus zu machen.

Nachfolgend sollen nur die wegen ihrer inhumanen Auswirkungen besonders gravierenden Aspekte des Bebauungsplanes angesprochen werden.

Kerngebiet statt Mischgebiet

Aufgrund sehr stark gewinnorientierter Wünsche von nur 11 Eingebern (darunter 2 Maklerfirmen und einige gar nicht an der Marktallee wohnende Personen) soll statt des im Entwurf 1983 vorgesehenen Mischgebietes an der Marktallee nun Kerngebiet ausgewiesen werden, und zwar mit der nach wie vor unzutreffenden Begründung, daß mindestens noch 5.200 qm Geschäftsfläche erforderlich wäre (bei jetzt schon leerstehenden Räumen).

Diese Ausweisung aber hätte für die ca. 1.000 an der Marktallee wohnenden Menschen sowie für den Ortskern an sich nur negative, nicht mehr restaurationsfähige Folgen:

Erhöhter Lärmpegel

Der jetzt schon sehr hohe Lärmpegel darf bei einer solchen Ausweisung deutlich erhöht werden. Vor den daraus resultierenden Gesundheitsschädigungen und dem Verlust an Lebensqualität für die Wohnbevölkerung schließt man einfach die Augen und dann gibt es sie eben nicht.

Vergrößerung der überbaubaren Flächen/Fehlende Parkplätze/Ver-nichtung des Grüns

Bei einer gleichzeitig geplanten eintönigen und öden Regelhöhe der Häuser von 4 Geschossen ist eine deutliche Vergrößerung der überbaubaren Flächen vorgesehen, so daß bei Ausnutzung dieser erweiterten Möglichkeiten die einzelnen Grundstücke noch stärker als bisher bebaut werden, und zwar so, daß der sich ergebende erhöhte Bedarf an Kraftfahrzeug-Stellplätzen nur dadurch gedeckt werden kann, daß auf den Privatgrundstücken auch die letzten noch vorhandenen Grünflächen zugesperrt und asphaltiert werden.

Abschreckendes und abstoßendes Beispiel für solche Fehlentwicklungen ist das Haus Marktallee 81/83, wo es keinen qm Grünfläche, sondern nur noch Beton gibt.

Das vorgesehene Pflanzgebot von einem Baum pro sechs Abstellplätze ist völlig unzureichend, zumal vorher für die vorgeschriebenen Plätze weit-aus mehr der jetzt vorhandenen Bäume verschwin-den müssen.

Es muß befürchtet werden, daß nicht etwa die Größ-der zu bauenden Häuser an die auf dem eigenen Grund-stück möglichen Kfz.-Plätze angepaßt wird, son-der daß eine finanzielle Ablösung an die Stadt ge-zahlt wird und die Autos dann zu Lasten aller im öffentlichen Verkehrs-raum stehen. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß gerade die Eingebere, die das Kerngebiet fordern, den durch ihre Forderung erst entstehenden Mehrbedarf an Parkplätzen auf öffent-lichen Flächen abgedeckt sehen wollen.

Wohnen eingeschränkt/Vertreibung der Menschen

Das Wohnen im Erdgeschoß soll an der Marktallee grundsätzlich nicht mehr zulässig sein, in abseh-barer Zeit müssen also die Bewohner der Parter-rewohnungen befürchten, aus Gründen eines höheren Profits vertrieben zu werden. In den jeweiligen ersten Etagen sollen Woh-nungen nur zulässig, d.h. eigentlich unerwünscht sein. Auch auf diese Be-wohner kommt möglicher-weise die Vertreibung zu. Erst ab der zweiten Etage ist die Wohnnutzung obligatorisch.

Paradoxerweise glauben die Erfinder dieser Lösung damit einer Verödung der Marktallee an den Abenden und den Wochenenden entgegenzuwirken. Wie das Beispiel Innenstadt Münster (und vieler anderer Städte) belegt, ist allerdings diese Verödung erst die Folge solcher Planungen und Maßnahmen.

Der Vergnügungsstättenbluff

Vergnügungsstätten, die im Mischgebiet unzulässig wären, werden im Kerngebiet grundsätzlich zulässig. Nach den Plänen sollen zwar Vergnügungsstätten durch besondere Festsetzungen ausgeschlossen werden. Aber abgesehen davon, daß



abrißgefährdet:
Haus an der Marktallee

bezweifelt werden muß, ob das auch z.B. im Falle einer Klage dagegen noch Bestand hätte, wird mit diesem "Ausschluß" der Bürgerschaft erheblich Sand in die Augen gestreut, weil lediglich Vergnügungsstätten ganz besonderer Art, wie z.B. Eros-Center, ausgeschlossen werden. Bei der Beibehaltung von Mischgebiet wären solche "Vergnügungs"-Stätten von vornherein ohne besondere Festsetzung unzulässig. Der von den Hiltrupern

aufgrund der verblüffenden Ankündigung erwartete Stop der schon begonnenen Negativentwicklung (z.B. Spielhalle) wird von einem solchen sogenannten Ausschluß gar nicht erreicht werden und wohl auch gar nicht erreicht werden sollen.

Häuserabrisse/Denkmalvernichtungen

Den in Sachen städtischer Denkmalschutz heftig gebrannten Hiltrupern soll nun weiteres zugemutet werden.

Wenn jemand die neue, übergroße Bebaubarkeit seines Grundstücks an der Marktallee ausnutzen will, kann er das häufig nur durch vorherigen Abriß des jetzt dort stehenden Hauses. Bei den leider feststellbaren spekulativen Tendenzen (man betrachte als Musterbeispiel das hemmungslos dem rasenden Verfall preisgegebene Haus Marktallee 9) kann man voraussagen, daß Abrisse von Wohnhäusern an der Marktallee zukünftig zum Alltag gehören, wobei nicht wenige denkmalwürdige Gebäude zugunsten einer gräßlichen Betonschlaucharchitektur Opfer des Baggers werden. Zwar sind die Häuser 53, 54 und 65 unter Denkmalschutz gestellt und die Häuser 61 und 63 als erhaltenswert eingestuft, tatsächlich sollen aber nur die Häuser 61, 63 und 65 durch entsprechende Festsetzung im Bebauungsplan wirksam geschützt werden.

Trotz Denkmalschutzes sind in dem Entwurf die Häuser 53 und 54 bereits überplant, womit der Abriß bewußt und gezielt vorprogrammiert wurde. Ebenso wie viele andere erhaltenswerte Häuser, die die Entwicklung und Geschichte Hiltrups dokumentieren nach dem Wil-

len der Ratsmehrheit und der Stadtverwaltung verschwinden sollen. Beispielsweise seien hier aufgeführt: Der alte Bauernhof Marktallee 88, die frühere Post Nr. 78, die Häuser 70, 64 und 56, das schöne Gebäude Nr. 24 mit dem dahinter lie-



abrißgefährdet:
Haus an der Marktallee

genden kleinen Wäldchen (hier soll die Überplanung sogar gegen den ausdrücklichen Willen der Eigentümer erfolgen), sowie das "typische Hiltruper Arbeiterhaus" Nr. 6 und schließlich auch das Haus Nr. 4.

Betonwüste stoppen

Die seit Jahren durch die (Noch!)-Mehrheit in Rat und Bezirksvertretung forcierte Umwandlung des historischen Ortskerns in eine gesichts- und geschichtslose Beton- und Steinwüste muß endlich gestoppt werden.

Alle Hiltruper können daran mitwirken, wie sie es schon in anderen Fällen (z.B. Erhalt des Clemens - Kirchplatzes) auf unsere Anregung hin mit Erfolg getan haben. Wegen der gegenüber dem

weiterlesen Seite 6

unter uns gesagt

Schwere Mülltonnen

Einmal in der Woche wird der Müll abgeholt. Am Morgen dieses Tages werden die Hiltruper Bürger aktiv. Ordentlich und beflissen stellen sie ihre Mülltonnen an den Straßenrand. Sie am Abend vorher schon rauszustellen, ist nicht erlaubt.

Wußten Sie schon, daß diese Aktivität bei einem großen Teil der Mülltonnen gar nicht erforderlich ist? Viele Ältere und behinderte Menschen wissen das nicht.

Auszug aus der Abfallbeseitigungssatzung der Stadt Münster vom 2.11.1980:

§ 9

Standplatz und Transportweg für Abfallbehälter

Absatz 2

Für Abfallbehälter mit einem Rauminhalt von mehr als 70 L. ist der Standplatz im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung festzulegen. Die Abfallbehälter werden von diesem Standplatz abgeholt und nach der Entleerung dorthin zurückgestellt, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

▶ der Standplatz muß befestigt sein;

▶ die Abfallbehälter dürfen nicht in einer Vertiefung stehen;

▶ der Zugang der vom Sammelfahrzeug befahrenen Straße zum Standplatz muß befestigt und verkehrssicher, insbesondere gleitsicher und im Winter von Schnee und Eis gesäubert sein;

▶ der Transportweg muß bei Dunkelheit beleuchtet werden;

▶ der Transportweg vom Standplatz bis zur Fahrbahngrenze darf

▶ nicht länger als 15 Meter sein.

Es müssen also nur Mülltonnen mit einem Rauminhalt bis einschließlich 70 L. vom Grundstückseigentümer oder seinem Beauftragten an den Straßenrandgestellt werden.

Wenn Sie also zu der Gruppe gehören, die unter Absatz 2 definiert ist und nicht mehr gewillt sind, dem (in Hiltrup privaten) Müllunternehmer "zur Hand zu gehen", rufen Sie ihn einfach an, es ist die Firma GAT, Fuggerstr. 13, Tel. 13870.

ÜBRIGENS: An jedem Mittwoch und Freitag, von 11 bis 19 Uhr können Sie auf dem Gelände an der Malteserstraße Ihren Problem Müll (Altöl, Arzneimittel, Batterien, Farbreste, Lösungs- und Pflanzenschutzmittel) loswerden. Bitte machen Sie Gebrauch davon, unsere Umwelt ist schon genug belastet.

Ihre Henni Hohage

Fortsetzung von Seite 5

Marktallee

Entwurf im Interesse einer kleinen Minderheit vorgenommenen Änderungen muß der Plan noch einmal offengelegt werden. Bei dieser Gelegenheit haben alle Bürger dann die Möglichkeit, ihren Protest gegen die ausschließlich an kommerziellen Interessen ausgerichtete Planung zu äußern, und zwar so, daß der Rat der Stadt sich damit befassen muß.

Die SPD wird alle Hiltruper rechtzeitig informieren, damit die Zerstörer unseres Stadtteils gebremst werden können.

Leserbrief

Stadtparkmüll

Mit Interesse las ich Ihre letzte Ausgabe. Besonders die Spalte "unter uns gesagt" sagte mir zu. Auch mir sind Dinge aufgefallen, die das Hiltruper Ortsbild nicht gerade verschönern.

Ich denke da in erster Linie an den Stadtpark zwischen Föhrenweg, Osttor und Ringstraße. Als Stadtpark würde ich dieses jämmerliche Waldstück nicht bezeichnen. Abgesehen davon, daß Müll, Unrat und jede

Menge Glasscherben in diesem Waldstück liegen, ist die neue Brücke der größte "Müllhaufen" im Stadtpark.

Wenn man auch die Brücke nicht mehr entfernen kann, so sollte doch zumindest Sorge dafür getragen werden, daß der Stadtpark ein Waldgebiet wird, in dem man sich auch einmal aufhalten kann.

Michael Wortmann
Münster-Hiltrup



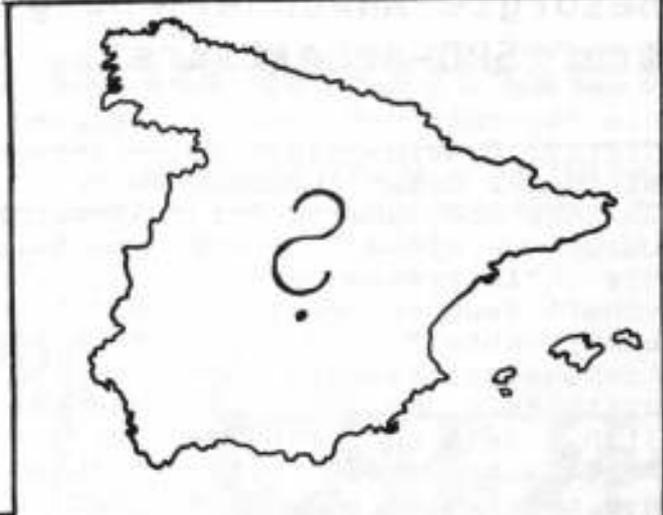
Kinder-seite



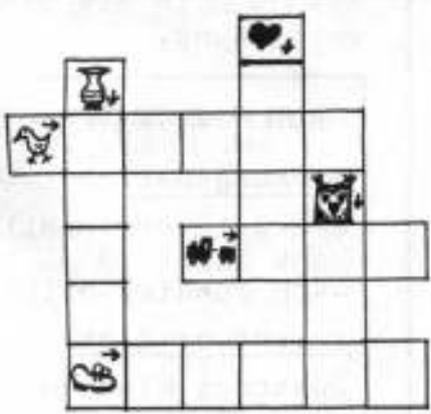
Liebe Kinder!

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei all denen bedanken, die auf unserem Europafest die schönsten Bilder gemalt haben. Vielleicht fällt ja auch noch den anderen Kindern, die am Europafest nicht teilnehmen konnten, etwas zu Europa ein. Dann malt es doch und schickt es mir. Ich freue mich über jedes Bild!

Eure Sigrid



Vielleicht habt Ihr schon einmal etwas von der "Europäischen Gemeinschaft" gehört. Oben seht Ihr 5 europäische Länder. Kennt Ihr die Namen? 4 dieser Länder gehören zur Gemeinschaft. Welches Land gehört im Moment noch nicht dazu?



Hier müßt Ihr herausfinden, was zusammen gehört.

Und alle, die mir ihre Bilder, Ergebnisse oder neue Vorschläge schicken möchten, schreiben an
Sigrid Lohmann
Loddenweg 11
4400 Münster

Fritz Rolf Baur

Am Emmerbach stinkt es

Besorgte Anwohner • Bürgerinitiative traf SPD-Arbeitskreis

Die Bewohner des Wohngebietes Emmerbachtal im Hiltruper Osten fürchten um ihre Gesundheit. Dies wurde in einem Gespräch der "Interessengemeinschaft Saubere Umwelt im Emmerbachtal" mit dem kommunalpolitischen Arbeitskreis der SPD deutlich. Seit mehreren Monaten schon registrieren die besorgten Anwohner einen penetranten, widerlichen Geruch, der -meist abends und an den Wochenenden- aus dem Emmerbach zu kommen scheint. Seit Herbst

letzten Jahres klagen etliche von ihnen über chronische Erkrankungen der Atemwege. "Wir haben ernste Sorge um die Gesundheit unserer Kinder", so der Sprecher der Initiative, der im Übrigen nicht ausschließen möchte, daß der Gestank und die damit einhergehende Verfärbung des Wassers von chemischen Einleitungen herrühren.

Kläranlage unzureichend ?

SPD-Ratsherr Theodor Doppeide hat sich inzwischen

an den Oberstadtdirektor gewandt und gefragt, was die Stadt seit Bekanntwerden der Geruchsbelästigungen veranlaßt habe. Er möchte auch geklärt wissen, ob eventuell die Stadt selbst für die Verschmutzung des Emmerbachs mitverantwortlich ist: Presseberichten der letzten Zeit läßt sich nämlich entnehmen, daß die derzeitige Kapazität der Hiltruper Kläranlage längst nicht mehr ausreicht. Trotzdem wird das möglicherweise unzureichend geklärte Abwasser in den ohnehin hochbelasteten Emmerbach eingeleitet. Die Antwort des Oberstadtdirektors steht noch aus.

Sinnestäuschung ?

Kontrollen des Staatlichen Amtes für Wasser- und Abfallwirtschaft haben bislang keine konkreten Ergebnisse gezeigt. Kein Wunder - die Anwohner haben nämlich festgestellt, daß unmittelbar nach Bekanntwerden der Beschwerden etwa vier Wochen lang keine Einleitungen vorgenommen wurden. Nunmehr wollen die Anwohner -die nicht an eine Sinnestäuschung glauben mögen- selbst Proben entnehmen und untersuchen lassen.

Die Hiltruper SPD bringt das Thema in die Bezirksvertretung.

»1978«

Wöchentliche Nachrichten

CDU-Fraktion der Bezirksvertretung war sich einig

„Klostergebäude abreißen!“

Keine denkmalschutzwürdige Bausubstanz / Teure Renovierung

Münstersche Zeitung

CDU: Kloster so rasch wie möglich abreißen

Gestern in der Bezirksvertretung diskutiert

»1984«



»HILTRUP HEUTE UND MORGEN«

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Hiltrup
Hohe Geest 83
4400 Münster-Hiltrup

verantwortlich:

Johannes Kimmann

Auflage: 6 500